

Christus und die Erziehung : (zum Feste "Königtum Christ")

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 43

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an die Engel denken läßt. Das Kind ist der Sonnenstrahl des Hauses, der die traurigen Sorgen verschluckt. Das Kind ist das süßeste von Gottes Liebe geschaffene Wesen, dem er nur die Flügel beizugeben vergessen hat. Den kath. Standpunkt trifft folgende Antwort: Das Kind ist nach der Taufe das Heiligtum der Unschuld, das Gott gehört, das Engel zu beschützen, Eltern zu bilden, für die Erde tauglich zu machen und auf dem Weg zum Himmel mit unablässiger Sorge zu führen und zu leiten haben.

In den Großstädten fangen edelgesinnte Menschenfreunde an, Vorträge zu halten mit der Auskündigung: Das Kind — die Hauptperson! Allwärts erwacht mächtig das Bewußtsein: das Kind ist die große Hoffnung einer besseren Zukunft. Wollen wir alle nach Kräften uns daran machen, bei dieser Bewegung mit Feuereifer mitzumachen, um jene kostbaren Juwelen uns zu sichern? Die Bedeutung der Erziehungsvereine wächst heute immer gewaltiger, ihre Grundsätze, Ziele und Bestrebungen ragen wie Leuchttürme hinaus ins brandende Meer. Riesengroß sind die tobenden Wellen, dunkel ist die Nacht der Zukunft, kalt und eijig weht der Nebel über die stürmische See, aber siehe, unsere unverrückbaren, ewigen Erziehungsgrundsätze, hochgehalten durch die kath. Erziehungsvereine, erleuchten, erwärmen und stärken alle Gefährdeten, die voll Vertrauen zu jenen hehren Rettungstürmen empor schauen.

Im Bettagsmandat von 1925 legitimierte der hochw. Bischof von St. Gallen, Dr. Robertus Bürkler, unsere Erziehungsvereine neuerdings, in-

dem er schrieb: „Wir begrüßen es, daß unsere katholischen Erziehungsvereine und Müttervereine eine vermehrte Tätigkeit entfalten. Wir segnen ihre Bestrebungen und wünschen ihnen besten Erfolg.“

1. Sektionsarbeit.

Die meisten der neun Sektionen arbeiteten im abgelaufenen Berichtsjahre treu und gewissenhaft an der Realisierung der Ideale, welche sich unsere Organisation gestellt. In einen oder andern Bezirk loderte die hl. Flamme der Begeisterung höher und mächtiger als in andern. Auf einer Flanke scheinen die Herdfeuer, obwohl der Zentralpräsident immer wieder Del hinzugießt, fast erlöschen zu wollen; möge das hl. Jahr oder die hochlohernden Jubiläen des hl. Moisius und Franziskus jene erkalteten Opferherde wieder neu entzünden und entfachen. Ansätze zu gutem Willen scheinen vorhanden zu sein.

2. Öffentliche Versammlungen fanden überall statt, teils im regelmäßigen Turnus, teils den Bedürfnissen von Zeit und Ort entsprechend. Am fruchtbarsten sind immer einerseits die Versammlungen der Erziehungsvereine, welche die Samenkörner gediegenster Vorträge in die Praxis der Seelsorgearbeit und der Schulstube hineinbringen, andererseits Tagungen ganz im Verein mit dem Volk, beginnend mit Vormittags-Predigt und abschließend am Nachmittag und Abend mit praktischen Vorträgen bei allen Ständen über Erziehung von Jugend und Volk.

Christus und die Erziehung

(Zum Feste „Königtum Christi“)

Die wahre Bildung der Jugend besteht nicht, wie viele zu meinen scheinen, in der Ueberbürdung des Gedächtnisses mit allem möglichen, oft unverdaulichen und für das Leben unbrauchbaren Wissensstoffe, sondern in der Bildung des Verstandes zu einem gesunden, logischen und selbständigen Denken und Urteilen auf dem Grunde absolut wahrer Prinzipien, in der Bildung des Herzens und des Willens zur Tugend und zu einem guten Leben auf der Grundlage einer ebenso wahren und sicheren Moral und nach einem konkreten Lebensideal und dieses mit reiner, selbstloser Liebe des Erziehers und mit dem Gnadenbeistande Gottes. Daher gehören fünf Stücke zur richtigen Erziehung: Der Besitz der sicheren religiösen Wahrheit und der entsprechenden Moral, ein konkretes Lebensideal als Vorbild, nach welchem die Bildung geschehen soll, dann reine selbstlose Liebe des Erziehers und der Gnadenbeistand Gottes für den Erzieher und für die zu Erziehenden. Erziehen wollen ohne den Besitz der sicheren religiösen Wahrheit, der sichern und richtigen Moral und eines Lebensideals heißt als Blinde Blinde führen, sich und andere einem Schiffe ohne Kompaß anvertrauen, sich zum Reiseführer anbieten, ohne Ziel und Weg zu kennen. Diese notwendigen Bedingungen für die Erziehung

besitzt aber nie und nimmer die ungläubige Weltanschauung, nur Christus, der göttliche Lehrer bietet den Besitz der religiösen Wahrheit, der richtigen Moral, er selbst ist das höchste, vollkommenste Lebensideal, er erfüllt den Erzieher mit der Liebe seines Herzens zur Tugend und bietet reichliche Gnade für die Erziehung. Und so ist Christus in seiner Person und in seinen Organen von wahrhaft christlichen Eltern, von christlichen Lehrern, von einer mit dem christlichen Geist durchdrungenen Schule und durch auserwählte heilige Erzieher der allein wahre Erzieher der Kinder und der Jugend. Christus und seine Religion von der privaten und öffentlichen Erziehung ausschließen, ist daher eine schwere Kränkung für den Freund der Kinder und der Jugend, ein Unrecht gegen christliche Eltern mit ihrem natürlichen Anrecht auf die Kinder, ein Unrecht gegen die Kinder und die Jugend, die von ihrem besten Freunde getrennt wird, ein Verstoß gegen die Erziehungskunst selbst, die sich des besten Hilfsmittels der Erziehung beraubt, ein Unrecht gegen die Gesellschaft, deren Grundlage durch eine religionslose Erziehung nach und nach untergraben wird. Daher das Gebiet der Erziehung dem besten Freund der Kinder und der Jugend!

(„Schildwache.“)